

Ausgabe Salzburg 02/2024
www.hohetauern.at

Österreichische Post AG
RM 11A038803 K
1090 Wien

nationalpark magazin



Abenteuer Artenvielfalt

Vielfältiges Leben
Biodiversitätsbroschüre
des Nationalparks

Alpine Überflieger
Die Welt der Hummeln
und Schmetterlinge

Spielplatz Natur
Ferienprogramm für
Kinder und Jugendliche

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Europäische Union
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen
Gebiete.

NATIONAL
PARKS
AUSTRIA


 Nationalpark®
Hohe Tauern

inhalt

04

Abenteuer Artenvielfalt

Der Nationalpark Hohe Tauern gehört zu den artenreichsten Regionen Mitteleuropas. Ein Refugium für tausende Arten und für Entdecker:innen, die sich auf neue Perspektiven einlassen wollen. Kleine Anleitung für das Abenteuer Artenvielfalt.

08

Alpine Überflieger

Was fliegt denn da? Mit mehr als 1.600 Arten gehören die Schmetterlinge zu den vielfältigsten und am besten dokumentierten Organismengruppen im Nationalpark. Da machen sich die Hummeln mit 35 im Schutzgebiet nachgewiesenen Arten fast wenig aus – beide Gruppen haben erstaunliche Anpassungsstrategien.

10

Spielplatz Natur

Der Nationalpark Hohe Tauern hält für Kinder und Jugendliche große und kleine Abenteuer in der Natur bereit. Ein Überblick über das vielfältige Sommerprogramm.

12

Mehr erleben mit den Ranger:innen

Wir haben drei Ranger um ihre Insidertipps für Sommertouren gefragt, die ganz im Zeichen der Artenvielfalt stehen.

16

Botschafter:innen des Wandels

Die Swarovski Foundation Wasserschule macht seit 24 Jahren weltweit Kindern und Jugendlichen den Wert dieser unverzichtbaren Ressource bewusst.

20

Wandern mit Ein- und Ausblicken

Der Sommer mit seinen langen Tagen und angenehmen Temperaturen ist die beste Zeit, um das Schutzgebiet wandernd zu erkunden. Unsere Tipps führen zur Bergersee-Hütte hoch über Matriei, in das Hollersbachtal und auf das Faschaunereck im Maltatal.



Felix Germann, M.Ed.,
Nationalparkverwaltung
Salzburg, Mitglied
im Redaktionsteam

© NPHT/A. BALDINGER

Liebe Leser:innen!

Die Zahlen in der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern sind beeindruckend: 2.236 Pilzarten, 1.834 Blütenpflanzen und Farne, 1.952 Käfer- oder 1.612 Schmetterlingsarten oder 71 Säugetiere wurden bisher im Schutzgebiet dokumentiert. Und das ist nur eine kleine Auswahl an Organismengruppen. Das größte Schutzgebiet der Alpen ist mit seinen 1.856 Quadratkilometern und seinen vielfältigen Landschaften, klimatischen und geologischen Bedingungen wohl eine der artenreichsten Gegenden in Mitteleuropa. Rund 11.000 verschiedene Arten sind hier bisher nachgewiesen. Diese Vielfalt steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe des Nationalparkmagazins – anlässlich des Erscheinens unserer neuen Biodiversitätsbroschüre, die alle Organismengruppen im Nationalpark dokumentiert und anschaulich beschreibt. Wir haben für unsere Titelgeschichte Expert:innen für einzelne Arten gefragt, was für sie den Wert des Nationalparks ausmacht. Sie geben Tipps, wie man „ihre“ Arten am besten beobachten kann, als Einladung, selbst die Vielfalt im Nationalpark zu erleben.

Passend dazu stellen unsere Ranger:innen Touren vor, bei denen Sie sich als Besucher:innen auf eine Entdeckungsreise zum Artenreichtum im Nationalpark machen können. Auch unsere Wandertipps laden dazu ein, die vielfältigen Landschaften des Schutzgebiets zu genießen.

Der Sommer ist eine gute Zeit, um in die Welt des Nationalparks Hohe Tauern einzutauchen!

COVERFOTO: SONNENRÖSCHEN-WÜRFEL-DICKKOPFFALTER FOTOGRAFIERT BEIM TAG DER ARTENVIelfALT 2023 IM DEFEREGGENTAL - NPHT/DALPIAZ



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

Impressum: Herausgeber: Nationalpark Rat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matriei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalpark Verwaltung Salzburg, Gerlosstraße 18, 5730 Mittersill; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matriei in Osttirol; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, Währinger Straße 65, 1090 Wien; Verleger: Eigenverlag; Redaktion: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Auerspergstraße 14, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Andrej.cc. Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, 3580 Horn. Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2024.



© NPHT/MATTERSBERGER



Die Biodiversitätsbrochüre informiert über das vielfältige Leben im Nationalpark. Ratsvorsitzender LR Josef Schwaiger (Salzburg), Valerie Zacherl-Draxler als Vertreterin des Bundes, Kärntens Nationalparkdirektorin Barbara Pucker, Robert Lindner (Direktor Haus der Natur) und LR René Zumtobel (Tirol) präsentieren die Publikation.

des Schutzgebiets. „Wir können nur achten und schützen, was wir kennen“, ist Nationalparkreferent Josef Schwaiger, turnusmäßiger Vorsitzender des Gremiums, stolz auf die gelungene Publikation für die breite Öffentlichkeit. Die Brochüre stützt sich auf die langjährige Forschung im Nationalpark und ist in Kooperation mit dem Haus der Natur Salzburg entstanden.

Wasser. Lebensquelle unter Druck?

Wasser als die Grundlage des Lebens auf der Erde und als Ressource, die immer mehr unter Druck gerät, ist das Thema des diesjährigen Forums Anthropozän. Expert:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik werden die vielen Facetten zwischen Lebensquelle und Bedrohung unter dem Aspekt nachhaltiger Umweltpolitik diskutieren. Die Veranstaltung findet vom 13. bis 15. Juni im Haus der Steinböcke in Heiligenblut statt. Information und Anmeldung unter www.forum-anthropozan.com.



© STEFAN LEITNER



Isel – vom Gletscher in die Stadt

Fast 60 Kilometer und über nahezu 2.000 Höhenmeter fließt die Isel vom Gletschertor des Umbalkees bis in die Stadt Lienz. Sie ist der letzte Gletscherbach der Ostalpen ohne Kraftwerke, Aufstauungen oder Ableitungen. Diesem faszinierenden Fluss ist die aktuelle Sonderausstellung „Isel – vom Gletscher in die Stadt“ im Nationalparkhaus Matrei in Osttirol gewidmet.

Die Umbalfälle sind nur einer von vielen eindrucksvollen Abschnitten der Isel.

Auszeichnung für Nationalparkfilm

„Das geheimnisvolle Amulett“, der von Dagmar und Simon Wendler gestaltete Animationsfilm für die neue Nationalpark Ausstellung „Im Facettenreich“ in Rauris, wurde mit renommierten Preisen bedacht. Unter anderem erhielt der Film in Cannes den „Goldenen Delphin 2023“ für Besucher:innenfilme.

Die Filmemacher Dagmar und Simon Wendler mit Barbara Hochwimmer (m.) vom Nationalpark Hohe Tauern Salzburg.



© EVA MITTEREGGER



© MARKUS LEITNER

Im Sommer kann man mit etwas Glück die jungen Bartgeier schon beim Fliegen beobachten.

Nachwuchs bei den Bartgeiern

Im Nationalpark Hohe Tauern haben heuer vier der sechs Bartgeierpaare erfolgreich gebrütet. Seit März wird in den Horsten in Rauris, Heiligenblut und Mallnitz fleißig gefüttert. Im Horst am Katschberg ist der Jungvogel leider wenige Wochen nach dem Schlüpfen gestorben.



Abenteuer Artenvielfalt

Der Nationalpark Hohe Tauern gehört zu den artenreichsten Regionen Mitteleuropas. Ein Refugium für tausende Arten und für Entdecker:innen, die sich auf neue Perspektiven einlassen wollen.

Kleine Anleitung für das Abenteuer Artenvielfalt.

Wo sich die Gletscher – wie hier im Vorfeld der Pasterze – zurückziehen, entsteht neuer Lebensraum für Pionierpflanzen wie den Fetthennen-Steinbrech.



Bunte Vielfalt auf den Bergwiesen und in den Gipfelregionen der Hohen Tauern: Edelweiß, Kugelorchis, Teufelskrallen, Goldpippau, Frauenschuh und Gegenblättriger Steinbrech.



Es müssen nicht immer die spektakulären Begegnungen mit Bartgeiern, Steinadlern oder Steinwild sein. Für die unvergesslichen Momente im Nationalpark Hohe Tauern reichen manchmal vermeintlich unscheinbare Dinge. Etwa für die Zoologin Inge Illich, die sich auf Heuschrecken spezialisiert hat. „Es gibt nichts Schöneres als die Musik der Almwiesen“, schwärmt die Expertin: „Ich höre schon an den Gesängen, welche Arten in einer Wiese vorkommen. Der Warzenbeißer zirpt anders als der Gemeine Grashüpfer, die Kleine Goldschrecke anders als die Sumpfschrecke. Manche Arten schauen optisch fast gleich aus, man erkennt die Art aber am Gesang. Von den 140 Heuschreckenarten in Österreich, kommen 53 in den Hohen Tauern und etwa 30 im Nationalpark selbst vor. Nur eine Artengruppe, die die außergewöhnliche Vielfalt von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen im Nationalpark Hohe Tauern zeigt.“

Vielfalt von Lebensräumen

Immerhin sind im Nationalpark und seinem Umfeld bisher rund 11.000 verschiedene Arten nachgewiesen – von der zarten Libelle bis zum riesigen Steinadler, von der winzigen Trompetenflechte bis zu mächtigen Zirben, von den häufig zu sehenden Murmeltieren bis zu den gut getarnten Schneehühnern. Rund ein Viertel aller in Österreich bekannten Arten ist in den Hohen Tauern zu finden, Arten wie beispielsweise die Rädertierchen *Glaciera scha-*



© NPHT/NORBERT HÖLZL



© NPHT/KURZTHALER

Das Steinwild gehört zu den auffälligsten Arten im Nationalpark. Seit der Wiederansiedlung in den 1960er-Jahren gibt es heute eine stabile Population.

Im Nationalpark Hohe Tauern sind etwa 30 verschiedene Heuschreckenarten nachgewiesen – unter anderem die Gewöhnliche Gebirgsheuschrecke.

betsbergeri oder *Ecnentrum alpinum* – wurden sogar weltweit erstmals hier entdeckt und beschrieben. Die unterschiedlichen Höhenstufen von den Wiesen und Grünerlenauen in den Tälern bis hinauf auf die exponierten Gipfel der Dreitausender sind nur ein Grund für die Vielfalt. „Die Hohen Tauern sind eine sehr heterogene Landschaft mit unterschiedlichen klimatischen Verhältnissen. Es herrschen auf kleinem Raum unterschiedlichste Lebensbedingungen, etwa auf der Nord- und der Südseite des Gebirges“, erläutert Robert Lindner, Leiter des Salzburger Hauses der Natur.

Almwiesen genießen. Feldheuschrecken reiben dazu ihre langen Hinterbeine gegen die Flügel, die Laubheuschrecken wiederum reiben ihre angehobenen Vorderflügel aneinander. Egal, wie es entsteht, das Zirpen dient der Kommunikation – die Männchen locken damit Weibchen an. Zu den Hochgebirgsspezialisten gehören übrigens die Nordische Gebirgsschrecke und die Sibirische Keulensheuschrecke, deren Eier bis zu zwei Jahre im Boden liegen, ehe die Larven schlüpfen. Dieser lange Zyklus ist eine der Anpassungsstrategien, damit diese Arten bei widrigen Außenbedingungen überleben.

Musik der Almwiesen

Viele Arten lassen sich bei einer Wanderung im Schutzgebiet mit etwas Wissen über Lebensräume und aufmerksamen Sinnen entdecken. Wer dabei den Blick auf das Kleine lenkt, entdeckt die erstaunlichsten Welten. Wie beispielsweise die Heuschrecken: „Die Gebirgsarten mögen magere, sonnige Almwiesen. Je heterogener die Struktur, desto besser“, gibt Illich einen Tipp zur Beobachtung. Hat man einen guten Standort, darf man die Musik der

Tauernhauptkamm als Artengrenze

Wie viele Arten des Hochgebirges sind einige Heuschreckenarten Reliktarten, die während der letzten Eiszeit an eisfreien Standorten im Süden überdauert haben. Bei der Wiederbesiedlung stellte der Alpenhauptkamm für manche Arten eine Hürde dar – bis heute. Die Kärntner Gebirgsschrecke kommt nur im Süden vor, die Alpen-Gebirgsschrecke im Norden. Der Goldschwingel – eine Grasart – ist beispielsweise

Biodiversität



Die neue Biodiversitätsbroschüre des Nationalparks dokumentiert den eindrucksvollen Artenreichtum und stellt die unterschiedlichen Lebensräume und Organismen im Schutzgebiet spannend und

leicht leserlich vor. Sie kann gegen einen Unkostenbeitrag von € 8,- (zzgl. Versandkosten) im Nationalparkshop bestellt werden (www.hohetauern.at/shop) oder unter parcs.at kostenlos online heruntergeladen werden.



Broschüre

Schneesperlinge sind an die kalten Verhältnisse der Gebirgsregionen perfekt angepasst.



© NPHT/A. ASSIL & M. KASTL

Alpensalamander gehören zu den lebendgebährenden Amphibien. Alle zwei Jahre werden zwei Junge geboren.



© MARTIN KYEK

Grasfrösche machen sich im Frühjahr zu ihren Laichgewässern auf, in Pfützen und Seen lassen sich später Kaulquappen beobachten.



© NPHT/A. STEINACHER

Kreuzottern benötigen sonnige und strukturreiche Lebensräume, die ihnen Schutz bieten.

nur südlich des Alpenhauptkamms zu finden. Für Bartgeier, Steinadler oder die nur im Sommer hier anwesenden Gänsegeier, sind die Bergkämme der Hohen Tauern leichter überwindbar. Sie zu beobachten, ist beeindruckend. Ein Tipp zur Unterscheidung: Bartgeier haben einen keilförmigen Schwanz, bei den Steinadlern ähneln die Schwanzfedern einem Fächer.

Gut angepasste Schneesperlinge

Auch für Robert Lindner müssen es nicht immer die ganz großen Greifvögel sein. Er freut sich auch, wenn er Schneesperlinge entdeckt. Es ist eine Art, die aus den großen Gebirgen Zentralasiens stammt und an das kalte und raue Klima der Hohen Tauern perfekt angepasst ist. Obwohl der Schneesperling so klein ist, machen ihm die niedrigen Temperaturen nichts aus, auch nicht während der Brutzeit. Bei seiner Ernährung passt er sich flexibel an die Situation an. In der warmen Jahreszeit lebt er von Schnaken und Mücken, im Winter von Sämereien. Beobachten kann man Schneesperlinge mit etwas Glück entlang der Glocknerstraße, wo sie in den Steinmauern bis

Anfang Juli nisten. Wer Vögel beobachten will, sollte zuerst auf die Gesänge horchen, gibt Lindner Entdecker:innen mit auf den Weg. Sein persönlicher Glücksfall bei den Beobachtungen war übrigens ein Steinrötel, den er in Osttirol gesichtet hat.

Erstaunliche Alpsalamander

Mit einer anderen, nicht weniger faszinierenden Tiergruppe befasst sich Martin Kyek. Er ist Experte für Amphibien. Im Schutzgebiet kommen vier Arten vor: Alpsalamander, Bergmolch, Erdkröte und Grasfrosch. „Der Alpsalamander hat sich im Lauf der Evolution vom Wasser entkoppelt“, berichtet Kyek. Trotzdem braucht er wie andere Amphibien auch wegen seiner wasserundurchlässigen Haut feuchte Lebensräume. „Ein uriges, sehr flinkes Tier, das sehr versteckt lebt.“ Alpsalamander zu sehen, hat Seltenheitswert. Bei Fröschen und Kröten hat man mehr Chancen. „Sie entwickeln sich in Pfützen und Seen, wo man im Frühjahr erst die ausgewachsenen Tiere und dann die Kaulquappen der Froschlurche und die Larven der Molche beobachten kann“,

erklärt Kyek. Die meist nachtaktiven Tiere sind zu später Stunde oder ganz in der Früh leichter zu beobachten. Auch bei Regen hat man bessere Chancen Amphibien zu finden. Im Frühjahr fallen die Laichwanderungen der Frösche zu den Gewässern auf. Die Populationen in den Tallagen sind mittlerweile sehr klein geworden. „Im Hochgebirge gibt es noch ursprüngliche Lebensräume mit natürlichen Gewässern, diese Refugien gilt es zu erhalten“, sagt der Zoologe.

Wer schon am Rand von Bächen oder in feuchten Wäldern unterwegs ist, um Amphibien zu bestaunen, der kann gleich auch einen Blick auf die Vielzahl von Pilzen, Moosen und Flechten werfen, die auf Steinen oder Totholz wachsen. Auch das ist eine Welt, die unglaublich faszinierend ist, wenn man sich auf diese filigranen Schönheiten erst einmal eingelassen hat.

Claudia Lagler

Tipps für Beobachter:innen

- ↪ **Heuschrecken:** Sonnenexponierte Wiesen und Standorte sind erfolgversprechende Beobachtungsstandorte. Leise sein, in Ruhe abwarten und auf die Gesänge hören, dann stehen die Chancen gut, die – farblich oft gut getarnten – Hüpfher zu sehen.
- ↪ **Amphibien:** Ideal zum Entdecken sind die Morgen- und Abendstunden an fischlosen Stillgewässern oder langsam fließenden Bächen. Die Tiere sind nachtaktiv und entfliehen der Sonne, weil ihre wasserundurchlässige Haut sonst austrocknet.
- ↪ **Vögel:** Fernglas und Bestimmungsbuch sollten bei keiner ornithologischen Wanderung fehlen. Zuerst auf die Gesänge und Rufe horchen, dann kann man sich mit dem Fernglas auf die Suche machen. Auch hier gilt: Geduld, ruhig sein und sich möglichst wenig bewegen. Apps wie eBird oder Merlin Bird helfen bei der Bestimmung.
- ↪ **Botanik:** Im Sommer sind die blütenreichen Bergmähder ein Paradies für bunte Vielfalt, besonders schön ist die Blütenpracht am frühen Vormittag. Ein Bestimmungsbuch ist ebenso hilfreich wie Apps.
- ↪ Die App ObsIdentify hilft generell beim Bestimmen der Tiere und Pflanzen.

Touren mit Ranger:innen zur Wildtierbeobachtung gibt es im Sommerprogramm des Nationalparks unter www.hohetauern.at/erlebnis

Alpine Überflieger

Was fliegt denn da? Mit mehr als 1.600 Arten gehören die Schmetterlinge zu den vielfältigsten und am besten dokumentierten Organismengruppen im Nationalpark. Da machen sich die Hummeln mit 35 im Schutzgebiet nachgewiesenen Arten fast wenig aus – beide Gruppen haben erstaunliche Anpassungsstrategien.



© JOHANN NEUMAYER

Die Alpenhummel *Bombus alpinus* liebt die Höhe und die Kälte. Sie hält sich vorzugsweise im Umfeld von Gletschern auf und ist kaum einmal unter 2.500 Meter Seehöhe zu finden. Ihre Vorliebe für die Gipfelregionen des Nationalparks macht sie zum wichtigsten Bestäuber für Pionierpflanzen, weil andere Insekten das rauere Klima in diesen Höhen nicht aushalten. „Die Alpenhummel ist die am stärksten kälteadaptierte Hummel Europas“, sagt Johann Neumayer, der als Experte für Hummeln von den Anpassungsstrategien dieser Überflieger fasziniert ist: „Alpenhummeln sind bei Sonneneinstrahlung schon

Die Alpenhummel ist die am stärksten kälteadaptierte Hummel Europas.

bei Temperaturen um Null Grad unterwegs. Hummeln fliegen generell auch bei widrigen Wetterverhältnissen.“ Durch die schwarze Farbe und lange Behaarung gelingt es ihnen sehr effizient, die Sonneneinstrahlung zur Wärmeerzeugung zu nützen und den Körper gegen die Kälte zu isolieren.

Klimawandel bedroht Kältespezialisten

Sie sind an ein kaltes, arktisch-alpines Klima gewöhnt – und das wird

auch immer mehr zur Bedrohung für die Alpenhummeln. Durch den globalen Temperaturanstieg werden die von den Kältespezialisten bevorzugten Lebensräume kleiner, sie müssen höher hinauf. Gleichzeitig rücken weniger kälteresistente Arten – wie die Ackerhummel *Bombus pascuorum* – in höhere Gefilde nach. „Wir finden die Ackerhummel mittlerweile auch auf 1.700 bis 1.800 Meter“, berichtet Neumayer.

Solitäre Königinnen

Hummeln sind aber auch wegen ihres Soziallebens interessant. Für die Ablage der Eier kapern sich die Königinnen, die allein im Boden überwintern, im Juni die Nester von Mäusen oder Vögeln. Sie legen dort einen Pollenvorrat an und füttern die Larven. Nach etwa dreieinhalb Wochen wachsen erste Arbeiterinnen heran, die sommerliche soziale Phase der Hummeln beginnt. Am Ende des Sommers kommt es zur Paarung, die Männchen sterben, die Weibchen überwintern mit befruchteten Eiern im Boden. Insgesamt kommen in Österreich noch 42 Hummelarten vor, bei drei Arten geht man davon aus, dass sie ausgestorben sind. Im Nationalpark Hohe Tauern konnten bisher immerhin 35 Arten nachgewiesen werden.

Viel mehr Nacht- als Tagfalterarten

Enorm vielfältiger ist mit mehr als 1.600 Arten die Welt der Schmetterlinge. „Die Schmetterlinge gehören zu den besterfassten Organismengruppen im Nationalpark“, berichtet Patrick Gros, Schmetterlingsexperte im Haus der Natur. Die meisten Schmetterlinge sind übrigens in der Nacht unterwegs. Das Verhältnis zwischen Tag- und Nachtfaltern sei etwa 1:20, sagt Gros. Auch Schmetterlinge sind hochspezialisiert. Um



Der Hochalpenapollo kommt bis auf 2.500 Meter Seehöhe vor.

© EVA BEDENDIKIT



© NPHT/JP. GROS

Der auffällige Engadiner Bär lebt sehr versteckt im Bereich von Schutthalde, im Jahr 2005 wurde er erstmals in Kärnten nachgewiesen.



© EVA BEDENDIKIT



© NPHT

Mohrenfalter gehören mit einem zweijährigen Reproduktionszyklus zu den Hochgebirgsspezialisten.

Der Thymian-Ameisenbläuling kommt auf extensiv bewirtschafteten Magerwiesen vor, auf denen Thymian wächst.

als Kaltblütler auf Betriebstemperatur zu kommen, „zittern“ (schneller Flügelschlag) Nachtfalter, um sich aufzuwärmen. Viele Schmetterlingsarten brauchen bestimmte Lebensräume. Der Thymian-Ameisenbläuling ist so ein Spezialist. Er lebt auf mageren Wiesen mit viel Thymian, von dem sich die Raupen ernähren. Als Larven ähneln die Schmetterlinge bestimmten Ameisenlarven, wodurch die Ameisen sie als Kuckuckskinder in ihren Bau tragen. Sie ernähren sich dort von der Ameisenbrut und können zum Schmetterling heranreifen. Ohne dieses Zusammenspiel gäbe es den Thymian-Ameisenbläuling wohl nicht mehr.

Schönheiten der Gipfelregionen

Der Hochalpenapollo kommt zwischen etwa 1.500 und 2.500 Meter Seehöhe vor und lebt auf Fetthennen-Steinbrech, auf den er seine Eier ablegt. Weil es in der Höhe nur kurze Vegetationszeiten gibt, brauchen manche Arten zwei Jahre, um sich vom Ei über die Raupe zum Schmetterling zu entwickeln. Weitere hochalpine Spezialisten gehören den Mohrenfaltern oder den Scheckenfaltern an, manche alpine Arten wie der Engadiner Bär sind nur selten und sehr lokal zu finden. Die Hochgebirgsarten sind in der Regel weniger bedroht als jene, die blütenreiche Wiesen im Tiefland benötigen, die durch die Intensivierung

der Nutzung immer weniger werden. Solche Arten besiedeln die tieferen Tallagen des Nationalparks. „Auch wenn wir die meisten Arten nach wie vor finden, werden ihre Populationen immer kleiner“, betont Gros. Auch deshalb sind die Refugien, die der Nationalpark gerade in tieferen Lagen bietet, so unverzichtbar für die Artenvielfalt.

Claudia Lagler

Abenteuerspielplatz Natur

Tierspuren lesen, Steinböcke beobachten, am Wasser spielen, Almwanderungen und Gipfelsiege, Forschungsfragen lösen oder Übernachtungen in der Wildnis: Der Nationalpark Hohe Tauern hält für Kinder und Jugendliche große und kleine Abenteuer in der Natur bereit. Ein Überblick über das vielfältige Sommerprogramm. Ein Tipp: Schnell anmelden, viele Angebote sind rasch ausgebucht.



© MARTHA HÜTTER

Wild – wilder – Wildnis

Das Obersulzbachtal gehört zu den unberührtesten Tälern des Nationalparks – ideal für die beliebten Wildniscamps für Kinder und Jugendliche. Auf dem Programm stehen auch Bachüberquerungen, Exkursionen in die Natur, das gemeinsame Kochen und für Mutige sogar Übernachtungen im Freien unter dem Sternenhimmel. Die Ranger:innen gestalten das Programm abwechslungsreich und gehen dabei gut auf die jeweiligen Kindergruppen ein. Wenige Restplätze für die Camps sind noch verfügbar!

Informationen: www.npht.at/camps

Eintauchen in die Welt des Wassers

Das Haus des Wassers in Osttirol ist Schauplatz eines abwechslungsreichen Wassercamps, das der Nationalpark gemeinsam mit der Swarovski Foundation Wasserschule für Neun- bis 13-Jährige veranstaltet. Das Lerncamp lädt dazu ein, tief in die Welt des Wassers und des Wasserschutzes einzutauchen – Abkühlung und Spaß kommen nicht zu kurz. Das Nationalpark Wassercamp findet vom 26. bis 30. August statt und kostet € 198,-. Mehr Information unter www.hausdeswassers.at/wassercamp.



© BERG IM BILD

Forscher:innenclub für die Kleinsten

Der Kindergarten Forscher:innenclub entführt mit seinen Programmen in die Tierwelt des Nationalparks Hohe Tauern. Die Könige der Lüfte, Hase Hoppel und Frieda Fuchs sind Begleiter in eine faszinierende und aufregende Welt. Der Forscher:innenclub für Vier- bis Sechsjährige (Kosten: € 13,- pro Kind und Veranstaltung) macht zwischen 13. August und 3. September jeweils dienstags im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz und jeweils donnerstags vom 8. August bis 5. September im Haus der Steinböcke in Heiligenblut Station. Anmeldung unter nationalpark@ktn.gv.at oder 04825/6161.



© EMANUEL EGGER



© NIPH/TWERENA, RUPITSCH



Nationalpark Jungforscher:innenclub

Zauberkräuter, Wald und Wild, Meister der Tarnung, Ameisen – die Waldpolizei und ein großes Abschlussfest: Wenn der Nationalpark Jungforscher:innenclub zu seinen Programmen lädt, warten spannende Abenteuer und tolle Erlebnisse auf die Sieben- bis Zehnjährigen. Der Jungforscher:innenclub kommt zwischen 17. Juli und 14. August jeweils Mittwoch ins Obere Mölltal, zwischen 15. Juli und 12. August jeweils Montag nach Mallnitz und zwischen 12. Juli und 9. August jeweils Freitag nach Malta. Pro Kind und Veranstaltung kostet die Teilnahme € 13,-, der Forscher:innenausweis für fünf Veranstaltungen inklusive Willkommensgeschenk kostet € 40,-. Anmeldung unter nationalpark@ktn.gv.at oder 04825/6161.

Wir suchen wieder Junior Ranger:innen!

In Kärnten und Tirol können Jugendliche auch heuer wieder in die abwechslungsreiche Arbeit im Schutzgebiet hineinschnuppern und erfahrenen Ranger:innen über die Schulter schauen. Im einwöchigen Grundmodul erhalten die Jugendlichen ein breites Basiswissen über den Nationalpark, die Tier- und Pflanzenwelt, alpine Sicherheit und die Aufgaben der Ranger:innen. In der zweiten Woche können sie das Gelernte in die Praxis umsetzen und gemeinsam eine tolle Zeit in der Natur genießen. Die Junior Ranger:innen Programme finden vom 15. bis 19. Juli und vom 22. bis 26. Juli statt. In Kärnten wird die Ausbildung von Kärntnermilch unterstützt und wendet sich an 13- bis 15-Jährige. In Tirol können Jugendliche im Alter zwischen 12 und 14 Jahren teilnehmen. Schick ein Bewerbungsmail mit einem Foto, das dich in der Natur zeigt, und der Begründung, warum gerade du für den Job als Junior Ranger:in geeignet bist, an: nationalpark@ktn.gv.at (Kärnten) und nationalparkservice.tirol@hohetauern.at (Tirol). Einsendeschluss ist der 31. Mai 2024.



Die neuen Kindermagazine sind da!

Die Reporter Ranger Rudi und Geri haben für die Kindermagazine des Nationalparks wieder Geschichten, Rätsel und Spiele gesammelt. Hol dir die neuesten Ausgaben! Das Kindermagazin „Ranger Rudi“ gibt es im Abo um € 10,- pro Jahr unter 06562/40849 bzw. nationalpark@salzburg.gv.at, das kostenlose Nationalparkmagazin für Kinder kann unter 04825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at bestellt werden. Viel Spaß!

Expedition in die Waldwildnis

Der Oberhauser Zirbenwald ist der größte geschlossene Zirbenwald der Ostalpen. Ein idealer Ort, um bei einer zweitägigen Expedition die Waldwildnis und ihre Bewohner kennen zu lernen und Spaß zu haben. Übernachtet wird in einer uralten Jagdhütte ohne Strom und Handyempfang. Die zweitägigen Camps finden heuer vom 24. bis 25. Juli, vom 7. bis 8. August und 21. bis 22. August statt und kosten € 85,-.



© SOLWIN ZANKL

Nationalparkspürnasen unterwegs

Cooler Abenteuer an geheimnisvollen Plätzen mitten in der Natur. Auf die Nationalparkspürnasen warten Fotosafaris, Fledermausnächte, Gipfelsiege, Basteln, Hüttenübernachtungen, Gletschererkundungen, Wasservergnügen, Murmeltier- und Insektenuche, Rätselrallyes und Märchenstunden. Das Spürnasenprogramm findet zwischen 8. Juli und 29. August ein Mal pro Woche in Matrei in Osttirol und im Virgental, und vierzehntägig in Kals und in St. Jakob im Defereggental statt. Pro Kind und Termin kostet das Programm € 15,-. Detailinformationen und Termine unter www.hohetauern.at/erlebnis.



Mit Ranger:innen unterwegs



Sommerprogramm

Niemand kennt den Nationalpark Hohe Tauern so gut, wie jene Menschen, die fast täglich im Schutzgebiet unterwegs sind. Wir haben drei Ranger um ihre Insidertipps für Sommertouren gefragt, die ganz im Zeichen der Artenvielfalt stehen.

Die Ranger:innen des Nationalparks Hohe Tauern sind die Expert:innen für Tiere, Pflanzen, Geologie, Gletscher und Ökosysteme des Schutzgebiets. Sie wissen, wo man Steinböcke und Bartgeier beobachten kann. Sie kennen die schönsten Wasserfälle, die buntesten Almwiesen und die Pionierpflanzen der Gletschervorfelder. Die Ranger:innen sind ideale Begleiter:innen, wenn man tief in die Besonderheiten des Nationalparks eintauchen will. Im Sommerprogramm des Nationalparks gibt es viele von Ranger:innen geführte Touren. Die gesamte Fülle außergewöhnlicher Erlebnisse und unvergesslicher Touren finden Sie unter www.hohetauern.at/erlebnis.

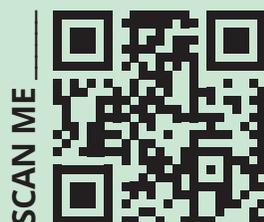
Und noch ein Tipp: Ranger:innen kann man auch für individuelle Touren buchen.

Dein hohetauern | guide

Ranger:innentouren, Veranstaltungen und Tipps für Unternehmungen: In der WebApp des Nationalparks Hohe Tauern sind alle Informationen über das größte Schutzgebiet Europas abrufbar. Zudem können ganz unkompliziert und rasch Führungen mit Nationalparkranger:innen oder Eintrittstickets für Nationalparkzentren online gebucht werden.

Schlechtwetterempfehlungen gefällig?

Angebote, die auf die persönlichen Interessen abgestimmt werden können, findet man in der App ebenso wie Schlechtwetterempfehlungen, Must-Sees oder Informationen zu Barrierefreiheit oder Kinderwagentauglichkeit von Wegen und Erlebnisangeboten.



SCAN ME

www.hohetauernguide.atJETZT
NEU

hohetauern | guide

Die Angebote des Nationalparks
Hohe Tauern auf deinem Smartphone

Erkundungstour ins Wildnisgebiet

Das Untersulzbachtal bei Neukirchen am Großvenediger ist ein Paradies für Naturliebhaber:innen – die Schönheit und Vielfalt dieser Landschaft begeistert Einheimische und Besucher:innen immer wieder aufs Neue. Ranger Herbert Hofer weiß, wie dieses Tal für alle zum Erlebnis wird.

„Das Wildnisgebiet Sulzbachtälcher gehört zu den Schätzen des Nationalparks Hohe Tauern. Hier hat der Mensch ganz wenige Spuren hinterlassen“, sagt Ranger Herbert Hofer über eines seiner Lieblingsgebiete im Nationalpark Hohe Tauern. Ausgangspunkt für eine Wanderung ins Tal ist der Parkplatz beim Gasthof Schütthof. Nur wenige hundert Meter entfernt befindet sich am Taleingang der Untersulzbach-Wasserfall mit einem Rundweg. Von Aussichtskanzeln kann man die natürliche Kraft des Wassers bewundern. „Eine tolle



© KATHRIN EGGER

und kurze Wanderung“, sagt Herbert. Ihn zieht es aber weiter hinein ins eigentliche Wildnisgebiet.

Zuvor kommt man noch am Schaubergwerk Hochfeld vorbei, das im Rahmen des Sommerprogramms des Nationalparks besucht werden kann. „Ein einzigartiges Erlebnis für Jung und Alt – Führungen gibt es von Montag bis Freitag.“ Wenig später erreicht man die Außenzone des Nationalparks, die Hütten der Fink- und Stockeralm sind ideal für eine erste Pause. Vorbei an der Abichlalm führt der nunmehr schmale Wanderweg weiter bis zur Aschalm, der letzten Almhütte außerhalb des Wildnisgebiets. „Hier können nochmals die Wasserflaschen aufgefüllt werden. Von hier aus geht es weglos weiter bis zum Untersulzbachkees“, sagt der Ranger.

Das Gebiet rund um die Aschalm dient auch Forschungszwecken – vor mittlerweile acht Jahren wur-

den die Almflächen außer Nutzung gestellt. Ein dort installiertes Monitoringprojekt soll zeigen, wie das Auflösen der Bewirtschaftung die dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten verändert. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Artenvielfalt zunimmt. Doch mit der zunehmenden Verbuschung wird sich das ändern.

Herbert empfiehlt: „Die Vielfalt des Tales erlebt man bei geführten Touren ins Wildnisgebiet am eindrucksvollsten.“ Für alle, die trotzdem lieber allein unterwegs sind, hat der erfahrene Ranger einen Rat: Früh aufstehen und zeitig aufbrechen – der Weg ist lang und durch das weglose Gelände ab der Abichlalm auch beschwerlich. Eine gute Ausrüstung ist wichtig! Alternativ kann der Zustieg über den Fahrweg mit dem Rad bis zur Abichlalm verkürzt werden. Vom Gasthof Schütthof zur Aschalm sind es ca. 8,5 Kilometer, 800 Höhenmeter und rund 4 Stunden.



© NPHT/LEIRCH

„Eine gute Vorbereitung ist für die Tour ins Wildnisgebiet wichtig. Unterwegs sollte man das Wetter im Auge behalten. Dann steht einem einzigartigen Naturerlebnis nichts im Weg!“

Herbert Hofer, Nationalpark Ranger in Salzburg



© NPHT/BALDINGER



Der Grauspecht ist nur eine von vielen Spechtarten, die im Zedlacher Paradies zu beobachten sind.

© HANNAH ASSIL

Das Zedlacher Paradies als Vogelparadies

Vom kleinen Steinschmätzer bis zum beeindruckend großen Bartgeier: Eine ornithologische Wanderung durch das Zedlacher Paradies auf die Wodenalm führt durch das vielfältige Spektrum der Vogelwelt.

Vögel, besonders die Singvögel, faszinierten Matthias Mühlburger schon als Kind. Eine Leidenschaft, die ihn auch heute als Ranger im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern fast tagtäglich begleitet. „Als ich vor 20 Jahren im Nationalpark begonnen habe, habe ich mich auf die kleineren Vögel spezialisiert. Diese Nische war damals unbesetzt“, erinnert sich Matthias. Das Zedlacher Paradies ist für ihn eines der schönsten und abwechslungsreichsten Ziele, wenn es um die Vogelbeobachtung geht. Im Sommer führt er im Rahmen des Programms des Nationalparks auch immer wieder vogel-

kundliche Wanderungen im Schutzgebiet durch – man kann aber auch jederzeit allein auf Beobachtungstour gehen. „Ein einfaches Bestimmungsbuch und ein Fernglas sind sehr hilfreich, wenn man die Vogelwelt erkunden will“, gibt Matthias interessierten Wander:innen mit auf den Weg. Und: „Auf die Gesänge und Rufe der Vögel hören.“

Vom Parkplatz Zedlach oberhalb von Matrei wandert man zuerst über einen Forstweg an Wiesen vorbei in einen Lärchen- und Fichtenwald. Auf den Wiesen kann man mit etwas Glück schon Goldammer und Neuntöter entdecken. Im Wald stehen die Chancen gut, unterschiedliche Spechte zu sehen. „Hier leben mehrere Spechtarten vom Bunt- über den Grau- oder Schwarzspecht bis hin zum seltenen Dreizehenspecht“, erzählt der Ranger. Im Frühling kann man den Ruf vom Sperlingskauz hören, zu sehen bekommt man diese Vögel sel-

ten. Nach etwa zwei Stunden erreicht man die Wodenalm, der Lebensraum wird alpiner – auch die Vogelwelt ändert sich. Hier heroben kann man Bergpieper, Steinschmätzer und mit etwas Glück auch die großen Greifvögel wie Steinadler oder Bartgeier beobachten. Auch Raufußhühner haben hier einen Lebensraum. „An manchen Tagen habe ich bei dieser Wanderung schon bis zu 20 verschiedene Vogelarten entdeckt“, erzählt Matthias von der ornithologischen Vielfalt dieses Gebiets. Der Ranger glaubt, dass die höheren Regionen oberhalb der Wodenalm auch vom sehr seltenen Steinrötel bewohnt werden. Gesehen hat er sie dort noch nie – aber vielleicht kann er nach einer seiner nächsten Wanderungen von so einer Sichtung berichten. Die Chancen stehen gut.

„Wenn man Vögel beobachten will, sollte man früh starten, sich Zeit lassen und gut auf die Gesänge und Rufe horchen, um die vielen verschiedenen Arten zu entdecken.“

Matthias Mühlburger, Nationalpark Ranger in Tirol



© NPHT/MARTIN LUGGER

Spiegel der Schobergruppe

Der Wangenitzsee und der Kreuzsee liegen wie große Spiegel auf einem von den Bergen der Schobergruppe umragten Plateau. Ranger Gerald Lesacher mag den wenig begangenen Aufstieg von Mörttschach über das Wangenitztal besonders gern.

Almwiesen, Bergwald und eine karge Hochgebirgslandschaft, dazu zwei Seen, in denen sich der Himmel und die umliegenden Berge spiegeln: Die Tour von Mörttschach über das Wangenitztal auf das in rund 2.500 Meter Höhe gelegene Plateau mit Wangenitz- und Kreuzsee gehört für Nationalparkranger Gerald Lesacher zu den Touren, die er wegen der Vielfalt der Landschaft und Lebensräume besonders gerne mag. „Das Wangenitztal ist eine stille Ecke des Nationalparks, der Weg zum Wangenitzsee ist wenig frequentiert“, erzählt der Ranger, der das Gebiet besonders gut



© NPHT/SAM STRAUS

nisch nicht schwierig, aber wegen ihrer Dauer nicht zu unterschätzen. Gute Kondition ist Voraussetzung“, sagt der Ranger, der die Wanderung heuer im Sommer auch als geführte Sondertour im Rahmen des Sommerprogramms des Nationalparks anbietet. Nach dem Wald geht es an Almen und Bergwiesen vorbei auf einem Steig über mehrere Geländestufen aufwärts. „Bei der Ladiniglhütte hat man einen wunderschönen Blick über das Tal und hört nebenbei das Rauschen des Wangenitzbaches“, verrät Gerald. Noch überwältigender ist aber dann der Moment, wenn man das Plateau erreicht und erstmals den tiefblauen Wangenitzsee vor sich sieht. „Es ist der größte Bergsee Kärntens“, weiß der Ranger. Rund 22 Hektar ist seine Fläche, ein riesiger Spiegel für die umliegende

Bergwelt der Schobergruppe. Neben dem Wangenitzsee liegt der kleinere Kreuzsee, der seinen Namen wegen des kreuzförmigen Uferverlaufs hat. Rund um die Seen wächst Krummseggenrasen und Scheuchzers Wollgras, das im Spätsommer mit seinen markanten Fruchtständen wie ein Meer aus Watte aussieht.

Nach dem Aufstieg lockt die Wangenitzseehütte, die für ihre Hausmannskost bekannt ist, zur Einkehr. Wer übernachtet, kann in der Früh bei passendem Wetter den Sonnenaufgang mit Blick über das Mölltal genießen und beispielsweise über den Wiener Höhenweg weiter durch die Schobergruppe wandern oder auf den Gipfel des Petzecks (3.283 m) steigen. Für den Abstieg kann man wieder über das Wangenitztal gehen.



© NPHT/LESACHER

kennt, weil er auch für das dortige Jagdgebiet zuständig ist. „Es leben hier 20 bis 30 Stück Steinwild, man kann die Tiere immer wieder beobachten, besonders im Frühjahr und Herbst“, berichtet er. Aufmerksame Wanderer:innen können vom Weg aus auch Murmeltiere, Gamswild oder Rotwild entdecken. Manchmal sieht man auch eine Kreuzotter, die sich auf einem warmen Stein sonnt.

Der Aufstieg beginnt beim Parkplatz Wangenitztal in der Nationalparkgemeinde Mörttschach. Zuerst geht man an Almwiesen vorbei durch das Tal, bevor im Bergwald der Aufstieg beginnt. „Die Tour ist tech-

„Der Wangenitzsee ist der größte Bergsee Kärntens. In ihm spiegeln sich die Berge der Schobergruppe.“

Gerald Lesacher, Nationalpark Ranger in Kärnten



© THOMAS SUNTINGER

Junge Forscher:innen im Nationalpark

Im Rahmen von Forschungspraktika ermöglicht der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg heuer drei jungen Menschen spannende Einblicke in Naturschutzprojekte.

Das Interesse an Forschungspraktika im Nationalpark Hohe Tauern ist groß. Auf die Ausschreibung in Salzburg gab es rund 40 Bewerbungen. Bei einem anspruchsvollen Auswahlverfahren konnten sich schließlich drei sehr qualifizierte Kandidat:innen durchsetzen. Die Praktika dauern von April bis September. Auf die Praktikant:innen warten vielfältige Aufgaben: Sie unter-

stützen das Naturraummanagement, arbeiten an Forschungsprojekten und an den Digitalisierungsinitiativen mit und können bei Bildungsaktivitäten mitgestalten. Den Studierenden wird bewusst Verantwortung übertragen. Sie sollen nicht nur einfache, reproduktive Arbeiten erledigen, sondern

anspruchsvolle Aufgaben wahrnehmen und damit wichtige Erfahrungen sammeln. Sie lernen viel und leisten gleichzeitig einen Beitrag zu laufenden Forschungs- und Naturschutzprojekten. Die Praktikant:innen arbeiten mit Fachleuten zusammen und erwerben praktische Fähigkeiten, die sie auf



Neue Nationalpark-Ausstellung in Lienz

Eine neue Ausstellung in der Lienzener Innenstadt macht Lust auf einen Besuch im Nationalpark Hohe Tauern. Der Infobereich ergänzt die zahlreichen Besucher:innenzentren des Schutzgebiets um eine weitere Attraktion. Mit sechs Themenbereichen – landschaftsformendes Wasser, artenreiche Kulturlandschaft, faszinierende Gipfelregion, alpine Big Five, wertvolle Waldgebiete und unvergessliches Naturerlebnis – kann man in die Welt des Nationalparks eintauchen. Die Abschnitte sind bestehenden Themenwegen zugeordnet und inspirieren so mit konkreten Empfehlungen zum Besuch des Schutzgebiets. Eine kleine schematische Karte hilft bei der Orientierung, einzelne Module sorgen für Überraschungseffekte.



Mehr barrierefreie Angebote

Der Nationalpark erweitert seine barrierefreien Angebote. Nach dem barrierefreien Rundweg im Kalser Ködnitztal mit Verleih von Swiss-Tracs beim Besucher:innenzentrum Glocknerwinkel, kommt im Sommer 2024 ein barrierefreies Naturerlebnis im Oberhauser Zirbenwald in der Gemeinde St. Jakob in Deferegggen dazu. Der kleine Rundweg vom Ausgangspunkt am Parkplatz Oberhaus über die Schwarzach zur Oberhausalm und anschließend über den Fahrweg zurück wird für elektrisch betriebene Scooter adaptiert. Personen mit eingeschränkter Mobilität können nach Anmeldung diese ausleihen.

Weitere Informationen beim Nationalparkservice Tirol: nationalparkservice.tirol@hohetauern.at oder unter www.hohetauern.at.



Damit sie ihre Arbeiten erledigen können, werden die Praktikant:innen im Umgang mit dem Spektiv eingeschult.



© ANDREAS BALDINGER

ihren künftigen Beruf vorbereiten. Die Initiative bietet aber auch einen Mehrwert für den Nationalpark und den Artenschutz insgesamt, weil die Praktikant:innen an Projekten arbeiten, die dazu beitragen, die einzigartige Naturvielfalt des Gebiets zu erhalten und zu schützen.



© NPHTKURZTHALER

Gemeinsam für Nachtschutz

Im Herzen des Nationalparks Hohe Tauern ist die Nacht noch dunkel und sternenklar – ein kostbares Gut, das längst nicht mehr selbstverständlich ist. Deshalb setzen sich der Nationalpark und die KEM-Region Nationalparkgemeinden Oberes Mölltal dafür ein, den Lichtsmog in der Nationalparkregion zu verringern. Bei geführten Nachttouren im Nationalpark sieht man die Schönheit des Sternenhimmels. Sie machen auch bewusst, wie wichtig die Dunkelheit für den natürlichen Lebensrhythmus der Tiere ist. Auch bei Menschen kann Lichtverschmutzung zu Schlafstörungen und Gesundheitsproblemen führen. Der Nationalpark Hohe Tauern will sich durch die International Dark-Sky Association zertifizieren lassen, um die Region als Vorreiter beim Schutz der Nacht zu positionieren und ein gesundes Gleichgewicht für Natur und Menschen zu fördern.



Sternenhimmel im Glocknergebiet.

© DANIEL ZUPANČ

Partnerschaften mit Weitblick



Der Nationalpark steht für den Schutz der Natur- und Kulturlandschaft und für Erlebnis mitten in schönster Natur. Unternehmen, die sich den Zielen des Nationalparks stark verbunden fühlen und mit ihrer Arbeit die Grundwerte des Schutzgebiets respektieren, können diesen Einsatz als zertifizierte Nationalpark-Partnerbetriebe sichtbar machen. Im Rahmen von Packages gibt es nicht nur tolle Aufenthalte in der Natur, sondern auch viele Inklusivleistungen wie Ranger:innentouren oder Ausstellungseintritte. Regionalen Genuss bieten die Partnerbetriebe aus dem Bereich der Gastronomie. In der Nationalparkregion hergestellte Produkte – wie beispielsweise Lebensmittel oder Handwerk – zeigen mit einem Gütesiegel, das in ihnen der

Geschmack und der Geist des Nationalparks drinnen ist.



© NIKLAS DOSTAL

Partnerbetriebe bieten Ranger:innentouren als Inklusivleistung an.

Mehr dazu unter:
www.hohetauern.at/regionsprodukte
oder nationalpark-hohetauern.at/nationalpark-partnerbetriebe



© NPHT/RIEGER

Entdecken Sie die majestätischen Bartgeier und erleben Sie die Schönheit dieser faszinierenden Tiere in ihrer natürlichen Umgebung. Ihre Wiederansiedlung ist auch mit Unterstützung durch den Verein der Freunde gelungen.

Jetzt Mitglied werden und Natur schützen!

Von Bartgeiern bis zu Alpen-Steinböcken, von Alpen-Schotenkresse bis zu Alpen-Mannsschilden – die Natur schwindet in alarmierendem Tempo, während der menschliche Druck auf verbleibende Rückzugsräume stetig zunimmt. Als Mitglied unserer Nationalpark Familie können Sie bereits mit € 12,- im Jahr einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt alpiner Natur leisten! Als Anerkennung für das Engagement erhalten Sie zweimal im Jahr das Nationalpark Magazin zugesandt und können kostenlos an ausgewählten Exkursionen teilnehmen.

Werden Sie jetzt Mitglied unserer Gemeinschaft und tragen so zum Schutz unserer Natur bei!



Beitritt und Information:
www.tauernfreund.at
tauernfreund@hohetauern.at
0660/5213799



© STABENTHEINER

Bei einer Fahrt auf der Großglockner Hochalpenstraße hat man den höchsten Gipfel Österreichs bestens im Blick.

Faszinierende Aus- und Einblicke

Die Großglockner Hochalpenstraße ist nicht nur eine der schönsten Alpenstraßen Europas, sondern auch ein wichtiger Partner des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern.

Die 48 Kilometer lange Passstraße mit 36 Kehren eröffnet viele spektakuläre Ausblicke in eine der großartigsten Hochgebirgsregionen Europas und ermöglicht es, diese vielfältige Natur hautnah zu erleben. Interessante Einblicke geben die Führungen, die von Ranger:innen des Nationalparks auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe zwischen Mitte Juli und Ende September täglich kostenfrei angeboten werden. Man erfährt viel über die Tier- und Pflanzenwelt, die Gletscher und die Geologie in den Hohen Tauern.

Die Partnerschaft trägt dazu bei, den Wert des Naturschutzes zu vermitteln und das Bewusstsein für die Bedeutung des Nationalparks zu stärken. Mehr Infos unter: www.grossglockner.at



© NPHT/JUSTINA HEINZ



Die Ranger:innen sind bei ihrer Arbeit im Schutzgebiet viel unterwegs. Sichere, verlässliche und umweltfreundliche Mobilität ist deshalb besonders wichtig.

Sicher unterwegs

Auch wenn man in einem Nationalpark am liebsten zu Fuß geht, sind die Ranger:innen bei ihrer Arbeit im Schutzgebiet auch mit Fahrzeugen unterwegs. Durch eine Partnerschaft mit SUZUKI AUSTRIA sind Ranger:innen bei ihren Einsätzen im Schutzgebiet, bei Veranstaltungen oder Schulbesuchen nicht nur sicher und verlässlich, sondern auch umweltfreundlich mobil. Das Unternehmen hat dem Schutzgebiet drei moderne Allrad-Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. „Der Sinn des Nationalparks ist es, die Natur zu schützen und in ihrer Einzigartigkeit zu erhalten. Die Ranger:innen und Mitarbeiter:innen leisten dazu einen wertvollen Beitrag“, begründet Roland Pfeiffenberger, Managing Director von SUZUKI AUSTRIA, warum das Unternehmen den Nationalpark unterstützt.

Tausende kleine Botschafter:innen des Wandels

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit seinen Gletschern, Quellen und Gewässern das Wasserschloss Europas. Die Swarovski Foundation Wasserschule macht seit 24 Jahren weltweit Kindern und Jugendlichen den Wert dieser unverzichtbaren Ressource bewusst.

Im Nationalpark Hohe Tauern entstanden, strahlt die Idee der Swarovski Foundation Wasserschule heute weltweit aus. Gut ausgebildete Nationalparkranger:innen kommen für drei oder vier Tage in die Schulen und halten Kurse zum Thema Wasserschutz. Mit spannenden Experimenten, kleinen Forschungsaufträgen und durch selbstständiges Arbeiten erkennen die Schüler:innen, dass auch sie aktiv zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der wertvollen Ressource Wasser beitragen können. Durch die internationale Ausrichtung wächst das Verständnis dafür, wie global vernetzt der Wasserhaushalt ist. Themen wie Wasserverschmutzung, Wasserknappheit, schlechte hygienische Standards, Überschwemmungen oder Mikroplastik werden praxisnah und lösungsorientiert behandelt.

Die Swarovski Foundation Wasserschule Österreich



Mit kleinen Forschungsaufgaben gestalten die Nationalparkranger:innen den Wasserschulunterricht abwechslungsreich und spannend.

ermutigt Kinder, umweltverantwortlich zu handeln und ihr Wissen über Wasserschutz in die Familien und Gemeinden weiterzutragen. Die Entscheidungsträger:innen von morgen werden so zu engagierten Botschafter:innen des Wandels.

Das Wasserschulprogramm ist in acht Ländern präsent und hat bisher weltweit mehr als 800.000 Kinder in 2.500 Schulen unterrichtet sowie über 23.000 Lehrer:innen erreicht. Mehr Informationen und Anmeldung unter www.hohetauern.at/de/bildung/wasserschule.html oder www.swarovskiwaterschool.com.

Neue Uhr für Naturfreund:innen

Jacques Lemans hat erneut eine Unisex-Uhr „Nationalpark Hohe Tauern“ aufgelegt – ein schickes Accessoire für Naturfreund:innen, die mit dem Kauf der Uhr gleichzeitig Projekte des Schutzgebiets unterstützen. Die Uhr ist im Grün des Nationalparks gehalten und hat ein robustes Gehäuse aus massivem Edelstahl. Mit präzisem Quarz-Uhrwerk, kratzfestem Crystexglas und einem Echtleder-Armband ist die Uhr der ideale Begleiter für jeden Tag. Sie ist mit Leidenschaft gestaltet, 100 % wasserdicht (5 ATM) und zeitlos im Design. Jede verkaufte Uhr unterstützt den Schutz des Steinbocks und anderer bedrohter Arten im Nationalpark Hohe Tauern. Sichern Sie sich jetzt ihre neue Nationalparkuhr um nur € 149,- und tragen Sie so dazu bei, die Tierwelt des Nationalparks zu schützen.

Bestellung unter www.tauernfreund.at/nationalparkuhren oder Telefon 0660/5213799.



JACQUES LEMANS


GASTEINER



HÖCHSTER GENUSS

Direkt aus dem
Nationalpark Hohe Tauern

Einzigartig unter den Mineralwässern,
mit natürlich-frischem Geschmack und
harmonischer Mineralisierung.
Die Kraft unberührter Natur von den
Gipfeln der Hohen Tauern
direkt ins Glas.

www.gasteiner.at



Wandern mit Ein- und Ausblicken



© NPHT/SCHIEFLE

Der Hüttensommer lockt!

In diesem Sommer führen Nationalparkranger:innen im Tiroler Anteil des Schutzgebiets bei Tagestouren auf bekannte und weniger bekannte Schutzhütten. Mit im Gepäck haben sie viele Informationen über Tiere und Pflanzen, über die alpine Kulturlandschaft oder das Leben der Menschen in den Bergen.

Die erste Wanderung im Rahmen des Hüttensommers im Nationalpark führt auf die idyllisch gelegene Bergersee-Hütte in 2.181 m Höhe auf der Virgentaler Schattseite. Das ist ein Hüttenziel, das sich natürlich auch gut für eine individuelle Tour eignet. Die wildromantisch gelegene Schutzhütte ist ein guter Ausgangspunkt für Wanderungen auf den Lasörling, den Bergerkogel oder das Muhsköpfl. Sie liegt am Lasörling Höhenweg und ist damit auch ein idealer Stützpunkt, wenn man von Hütte zu Hütte unterwegs ist.

Der direkte Anstieg auf die Bergersee-Hütte erfolgt von Prägraten aus durch das Zopatnitzental zunächst auf einem asphaltierten Fahrweg, der später in einen Forstweg übergeht. Oberhalb der Waldgrenze führt ein Wanderweg in Serpentin über einen Hang hinauf. Unterhalb eines schönen Wasserfalls überquert man den Bach und folgt dann den Markierungen zur Hütte, die an einem idyllischen See liegt. Die Tour ist recht anspruchsvoll. Es sind ca. 900 Höhenmeter im Aufstieg zu bewäl-

tigen. Für Auf- und Abstieg muss man eine reine Gehzeit von etwa 5,5 Stunden kalkulieren. *Martin Kurzthaler*



- Termin:** Geführte Tour: 3. Juli 2024, 9 Uhr – Online-Anmeldung ist erforderlich!
- Ausgangspunkt:** Parkplatz Freizeitzentrum Prägraten am Großvenediger
- Anreise:** Öffentlich: Mit Bus bis Gemeindeamt Prägraten am Großvenediger, von dort zu Fuß zum Freizeitzentrum
- Schwierigkeit:** Anspruchsvolle Tour, die gute Kondition und Trittsicherheit erfordert.
- Gehzeit:** Aufstieg 2,5 bis 3 Stunden
- Höhenmeter:** 900 m
- Einkehr:** Bergersee-Hütte
- Ausrüstung:** Gute Bergschuhe, Wechselkleidung, Jause & Getränk, Sonnen- bzw. Regenschutz
- Tipps:** Alle Termine und Ziele der insgesamt elf Hüttentouren gibt es unter www.hohetauern.at/besuchen/tourenangebote.
- Kosten:** € 22,- pro Person und Tour. Weitere Informationen unter Tel.: 04875/5161-10 oder nationalparkservice.tirol@hohetauern.at.



Karten & Infos

Wer zu Fuß geht, sieht mehr: Schritt für Schritt eröffnen sich die faszinierenden und artenreichen Höhenstufen im Nationalpark Hohe Tauern. Egal ob bei kurzen Wanderungen in der Ebene, bei fordernden Gipfeltouren oder beim Weitwandern von Hütte zu Hütte: Es warten immer neue Ein- und Ausblicke und eine kleine Reise zu uns selbst. Der Sommer mit seinen langen Tagen und angenehmen Temperaturen ist die beste Zeit, um das Schutzgebiet wandernd zu erkunden. Wir haben einige Tipps für abwechslungsreiche Unternehmungen im Nationalpark.



© ANNA PECILE

Immer am Hollersbach entlang

Hollersbach im Pinzgau liegt nur wenige Kilometer westlich von Mittersill. Dieser Ort ist auch der Ausgangspunkt der Wanderung entlang des Bachlehrweges. Eine Tour in das artenreiche Mikroklima eines Gebirgsbaches.

Von der Bushaltestelle Hollersbach im Pinzgau Ortmitte folgt man der Gemeindestraße in südlicher Richtung bis man in rund einer Viertelstunde den Hollersbacher Stausee erreicht. Noch außerhalb des Nationalparks wird hier aus Wasserkraft Strom erzeugt. Folgt man nun dem See weiter in südlicher Richtung, weisen Hinweisschilder bereits auf den Bachlehrweg hin. Unmittelbar bevor man den Hollersbach überquert, passiert man ein Drehkreuz und befindet sich am Bachlehrweg. Hier auf rund 900 Meter Seehöhe taucht man relativ schnell in dichtere Vegetation ein, das Mikroklima am Bach beginnt.

Die nächsten rund 2,5 Kilometer verlaufen, begleitet von Informationstafeln zu Flora und Fauna, in relativ dicht bewachsenem Gelände mit angenehmem Sprühnebel vom Bach. Speziell im Hochsommer ist das ein Genuss! Auffallend ist auch die einzigartige Vegetation, die dieses Mikroklima begünstigt: Farne in unterschiedlichster Ausprägung begleiten die Wandernden auf

Schritt und Tritt. Weitere rund 1,5 Kilometer verlaufen auf Wanderwegen durch die Kulturlandschaft – auch hier sieht man, wie artenreich traditionelle Landwirtschaft sein kann. Wenn man den Almweg erreicht hat, hat man drei Möglichkeiten: Man kann rund einen Kilometer weitergehen und in der Sennigerbräualm einkehren, über den Almweg zurück zum Ausgangspunkt gehen oder nochmals den Bachlehrweg in seiner bezaubernden Vielfalt genießen.

Felix Germann



- Ausgangspunkt:** Parkplatz Hollersbachtal
Anreise: Öffentlich: mit dem Bus oder der Pinzgaubahn nach Hollersbach, alternativ mit dem Auto bis zum Ausgangspunkt
Schwierigkeit: Leicht bis mittelschwer, Trittsicherheit erforderlich
Gehzeit: Ca. 3 bis 4 Stunden für Hin- und Rückweg
Höhenmeter: Ca. 260 m
Einkehr: Senningerbräualm
Ausrüstung: Bergschuhe, Wanderausrüstung



Faschaunereck: ein Klassiker im Maltatal

Die Wanderung auf das Faschaunereck (2.612 m) im malerischen Maltatal belohnt mit einem unvergesslichen Panoramablick auf die Hohen Tauern. Der Gipfel gehört zu den Klassikern im Maltatal.

Der Weg in die Faschaun startet am Parkplatz Leonhardhütte. Von hier aus folgt man dem gut ausgeschilderten Wanderweg in Richtung Faschaunereck. Zunächst schlängelt sich der Weg sanft durch dichte Wälder. Dann geht man weiter durch alpine Wiesen, wo im Sommer eine bunte Vielfalt von Bergblumen blüht. Da gibt es Glockenblumen, Lichtnelken, Arnika und Alpenwundklee zu entdecken.

Nach rund zwei Stunden erreicht man die Scharte, wo sich das Tal nach dem steilen Anstieg über die Faschaunleitn unter einem öffnet und ein atemberaubender Blick auf die umliegenden Gipfel der Alpen offenbart. Vorausgesetzt das Wetter passt, ist hier ein guter Moment, um innezuhalten und die Schönheit der Natur auf sich wirken zu lassen.

Danach geht es weiter bergauf, wobei sich die Landschaft langsam verändert und immer alpiner wird. Nach einem finalen Anstieg vom Vorgipfel hinauf erreicht man schließlich das Faschaunereck. Der spektakuläre Aussichtspunkt bietet einen 360-Grad-Blick auf die umliegenden Berge und in die tiefer liegenden Täler. Bei der verdienten Rast bietet sich die Gelegenheit, die majestätischen Gipfel der Hohen Tauern zu bestaunen und sich von der unendlichen Weite der Landschaft verzaubern zu

lassen. Der Rückweg erfolgt auf dem gleichen Wanderweg wieder zurück bis zum Parkplatz Leonhardhütte.

Elfriede Oberdorfer-Wuggenig



- Ausgangspunkt:** Parkplatz Leonhardhütte
- Anreise:** Öffentlich: Mit der Bahn bis Spittal-Millstättersee, weiter mit dem Bus bis Malta und anschl. mit Bergsteigertaxi (Ruftaxi) Staudacher (0664/3257 530 oder 0676/9319 296) zum Parkplatz Leonhardhütte
- Schwierigkeit:** Mittelschwere Wanderung im hochalpinen Gelände
- Gehzeit:** Ca. 5 Stunden
- Höhenmeter:** 1.020 m
- Einkehr:** Almgasthof Leonhardhütte oder Kramerhütte
- Ausrüstung:** Wanderausrüstung, Bergschuhe, Jause mit Getränk, Sonnencreme und Kopfbedeckung
- Tipps:** Die Wanderung wird im Rahmen des Sommerprogramms von Ranger:innen geführt. Termine jeweils donnerstags von 2. bis 30. Mai und von 13. Juni bis 31. Oktober zweiwöchentlich in den geraden Kalenderwochen. Informationen unter www.hohetauern.at/erlebnis.

Wie plane ich eine Tour?

Einfach nur drauflos wandern? Eine gelungene Tour braucht Vorbereitung. Gute Planung gibt Sicherheit und lässt die Vorfreude wachsen. Zehn Punkte, die bei Wanderungen im Nationalpark helfen – und ein QR-Code, der weiterführende Informationen liefert.



Tipp 1: Ziel bzw. Route festlegen (Region, Schwierigkeitsgrad, Dauer, Wegpunkte, Einkehr- oder Übernachtungsmöglichkeiten), Wegzeit kalkulieren und Alternativen überlegen. Geführte Touren mit Nationalpark Ranger:innen gibt es unter www.hohetauern.at/erlebnis. Bei Unsicherheit: Auskunft vor Ort beim Besucherservice einholen:

- ↳ Kärnten 04825/6161
- ↳ Salzburg 06562/40849-33
- ↳ Tirol 04875/5161-10



Tipp 2: An- und Rückfahrt planen: Zu vielen Ausgangspunkten im Nationalpark Hohe Tauern gibt es öffentliche Verkehrsmittel.



Tipp 3: Wetterbericht lesen und entsprechend handeln: Wetterbericht ansehen, vor Beginn und während der Tour auf Wetterzeichen und -umschwünge achten, Einheimische fragen und entsprechend flexibel reagieren.



Tipp 4: Der Unternehmung angepasste Ausrüstung zusammenstellen: Wanderschuhe, regenfeste und warme (Reserve-)Kleidung, Haube und Handschuhe, Sonnenschutz, Rucksack, Erste-Hilfe-Set, Biwaksack, Trinkflasche mit ausreichend Flüssigkeit, Proviant inkl. Notration, Wanderstöcke, Kartenmaterial, Taschenmesser und eventuell ein Fernglas sowie Pflanzen- bzw. Tierbestimmungsbuch.



Tipp 5: Gut aufgeladenes Handy mitnehmen, für längere Touren empfiehlt sich ein Ersatzakku oder Outdoor-Ladegerät. Notfallnummern speichern (Alpiner Notruf in Österreich: 140).



Tipp 6: Für Wanderungen mit Kindern: Pausen und Outdoor-Aktivitäten und Spiele planen, der Weg ist das Ziel. Allgemein gilt: Der Schwächste der Gruppe bestimmt Schwierigkeitsgrad, Dauer und Tempo.



Tipp 7: Barrierefreie Berge: In den vergangenen Jahren wurden mehrere kinderwagen- und rollstuhlaugliche Wege und Angebote im Nationalpark geschaffen.



Tipp 8: Früh starten: Gerade bei längeren Wanderungen sollte man nicht nur auf die Dauer, sondern auch auf einen frühen Beginn achten, um Zeitreserven zu haben.



Tipp 9: Wenn man allein wandert, Familienmitgliedern oder in der Unterkunft Bescheid geben, wohin und wie lange man unterwegs ist.



Tipp 10: Hunde immer an der Leine führen. Bei Begegnungen mit Alm- oder Wildtieren Abstand halten. Generell gilt: Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt nehmen und auf den Wegen bleiben.

tauernrätsel

Wie viele Hummelarten wurden bisher im Nationalpark Hohe Tauern nachgewiesen?

Dieses Mal gibt es eine Wanderung für zwei Personen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost. Schreiben Sie die Antwort per E-Mail an nationalparkmagazin@ikp.at oder auf eine Postkarte und schicken Sie diese an ikp Salzburg, Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Auerspergstraße 14, 5020 Salzburg. Einsendeschluss ist der 15. Juli 2024.

*) Die Gewinner:innen werden persönlich verständigt und in der nächsten Ausgabe des Nationalpark Magazins veröffentlicht.

Auflösung: Die richtige Antwort auf die Frage nach jenen Orten, an denen 2023 die Bartgeier erfolgreich gebrütet hatten, lautete: Prägraten, Heiligenblut, Mallnitz, Gschlößtal und Katschberg. Der Hauptpreis, eine Wanderung für zwei Personen im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern, hat **Manuela Prislan** aus **Feldkirchen** gewonnen. Sachpreise gehen an: **Robert Engensteiner, Mieming; Gabi Schinwald, Straßwalchen; Franz Kraihamer, Anif; Stefan Köfler, St. Veit; Eberhard Egger, Niederndorf.**

shop

Mitbringsel für Naturbegeisterte



Schöne Kappen

Mit den schönen Kappen in Oliv oder Anthrazit ist man bei einer Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern immer bestens ausgerüstet. Die Onesize-Kappe aus robuster Baumwolle mit vier seitlichen Metallösen ist mit einem Schweißband aus Baumwolle gefüttert und hat einen Klettverschluss. Sie kosten € 15,70 pro Stück.



Der Nationalpark Shop ist eine Fundgrube für naturbegeisterte Menschen, die sich oder Freunden eine Freude machen wollen. Trinkflaschen, Karten, T-Shirts sowie Sachbücher und Bildbände erhöhen die Vorfreude auf den nächsten Besuch im Nationalpark. Das gesamte Angebot des Shops gibt es unter www.hohetauern.at/shop. Setangebote können ausschließlich telefonisch unter 04875/5112-806891 oder per E-Mail bei b.brugger@hohetauern.at bestellt werden.



Praktische Trinkflaschen

Ob kalt oder warm, die isolierten Trinkflaschen (0,71 l) sind bei jedem Wetter die richtige Wahl. Sie sind in Grün und Grau erhältlich und kosten € 35,-.

Zirbenduft für Zuhause

Der Duft der Zirbe ist eine schöne Erinnerung an einen Aufenthalt im Nationalpark. Er wirkt beruhigend und reduziert die Herzfrequenz. Das Zirbenkissen (29 x 23 cm) – händisch mit frisch gehobelten Zirbenflocken befüllt – ist ein Stück Nationalpark für daheim. Beim Kauf des Zirbenkissens zum Preis von € 24,90 gibt es die elegante Trinkflasche – perfekt für Wanderungen – kostenlos dazu.

Follow us on  

Nationalpark Akademie 2024

- Heilkräuter und naturnahe Gartengestaltung
14. Juni 2024
Klausnerhaus, Hollersbach
- Wassertiere / Brotbacken / Seifen machen
29. Juni 2024,
10. August 2024,
21. September 2024
Kreativworkshops im Haus des Wassers, St. Jakob i. D.
- Pilze im Ökosystem Wald
13. und 14. September 2024,
Mallnitz
27. und 28. September 2024,
St. Jakob i. D.
- Welche Wildobstarten gibt es bei uns?
21. September 2024, Malta
- Artenreiches Kärnten
27. September 2024, Mallnitz
- Tagung: Jagdstrategien – viele Wege führen nach Rom?
3. Oktober 2024, St. Jakob i. D.
- Almen + 2 Grad – neue Herausforderungen der nachhaltigen Bewirtschaftung
18. Oktober 2024, Mallnitz
- Alpine Naturgefahren: + 2 Grad
8. November 2024, Mittersill



Detailinformationen und ALLE Veranstaltungen unter www.hohetauern.at/akademie

Das Akademieprogramm für Sie!

Wollen Sie das aktuelle Programm der Nationalpark Akademie verlässlich per Post oder per E-Mail zugeschickt erhalten?

Mit diesem QR-Code können Sie sich anmelden, um das Programm unmittelbar nach Erscheinen jeweils zu Jahresbeginn zu erhalten. Sie können gleichzeitig auch ihre Wünsche und Interessensgebiete angeben und uns dabei bei der Programmplanung unterstützen.

Ihre Postanschrift für das Programm können Sie auch unter [@nationalparkakademie](https://www.instagram.com/nationalparkakademie) bekanntgeben.

